

Der letzte Balladeer:

Liam Clancy ist im Alter von 74 Jahren in Cork gestorben

Als im September seine Doppel-DVD 'Live at the Yellow Bittern' erschien, sagte Liam Clancy in einem Interview mit der *Irish Times*, dass er es wegen seiner Lungenkrankheit nicht mehr lange machen werde. Am 4. Dezember starb der letzte Überlebende der legendären Clancy Brothers im Bon Secours Hospital in Cork.



Das jüngste von elf Kindern

Liam war der jüngste der Clancy Brothers. Paddy, Bobby und Tom waren wie ihr Mitstreiter Tommy Makem bereits vor ihm gestorben. Als das jüngste von elf Kindern in Carrick-on-Suir, Co Tipperary geboren, wanderte Liam Clancy 1956 nach Amerika aus, um sich dort seinen Brüdern anzuschließen, nachdem ihn die amerikanische Liedersammlerin Diane Hamilton Guggenheim in Irland aufgesucht hatte.

Eigentlich wollte er Schauspieler werden. Und um Geld für ein kleines Theater zu sammeln, begannen sie zu singen. So begann die Karriere der Clancys als irische Balladensänger in den Cafés und Kneipen von Greenwich Village in New York, wo ein blutjunger Bob Dylan in ihren Bann geriet.

Ed Sullivan Show bringt Durchbruch

Als die Clancy Brothers and Tommy Makem 1961 in der 'Ed Sullivan Show' auftraten (sie sprangen kurzfristig ein, als ein anderer Gast ausfiel), war dies der große Karriereschub auf beiden Seiten des Atlantik. Die Plattenfirma Columbia nahm sie unter Vertrag – und bald waren fast vergessene irische Balladen wie 'Roddy McCorley', 'The Jug of Punch' oder 'Brennan on the Moor' wieder in aller Munde. Mit ihren Aran-Pullovers (die ihnen ihre Mutter schickte), Gitarren und Banjos verkörperten sie das irische Folk Revival. Bald schon waren sie in den größten Konzerthallen ebenso heimisch wie einst in den Pubs – von New Yorks Carnegie Hall bis zur Royal Albert Hall in London.

1973 verließ Liam Clancy die Gruppe, um auf Solopfad zu wandeln. Er zog nach Calgary, Alberta, wo seine eigene Fernsehshow mit einem kanadischen 'Emmy' ausgezeichnet wurde. Als er Tommy Makem als Gast in seiner Show hatte, beschlossen sie, als Duo zu arbeiten. Eine Reihe sehr erfolgreicher Alben folgte. Die Partnerschaft hielt bis in die späten 80er Jahre an.

Liam Clancy lebte die letzten Jahre in County Waterford. Seinen letzten öffentlichen Auftritt gab er im Mai dieses Jahres in Dublin.

Ende einer Ära

Für Alan Gilsenen, den Regisseur von 'The Yellow Bittern', markiert der Tod Liam Clancys das "Ende einer Ära". Die Clancys hätten nicht nur unzählige irische Lieder im Lichte ihrer in Amerika gemachten Erfahrungen neu interpretiert, sie hätten auch zeitweise mehr Platten verkauft als die Beatles. Sie waren Irlands erste Pop Stars.

Gilsenens Film, über einen Zeitraum von vier Jahren hinweg entstanden, ist Zeugnis für eine bemerkenswerte künstlerische Karriere, die weit über das klischeehafte Bardentum – Aranpullover und Whiskey, Sauf- und Rebellenlieder – hinausreicht. Die erstaunliche Geschichte eines Musikers – von der Jugend in Irland über die Emigration bis zur Bohème von Greenwich Village, Ruhm (Mädchen, Alkohol, Folk'n Roll) bis hin zum "Elder Statesman" der irisch-amerikanischen Musikszene. Für Bob Dylan war Liam Clancy der "greatest Ballad Singer", den er je gehört habe.

Als Paddy Clancy 1998 starb, sagte Liam: "Wir haben nie ein Konzert ohne 'The Parting Glass' beendet. Er sang das Lied damals für Paddy. Jetzt erklingt es in vielen Pubs und auf vielen Konzertbühnen für Liam."